

85 Jahre „Gesundheitsquell“

85 Lebensjahre für einen Menschen sind heute gewiss keine Seltenheit mehr, aber 85 Jahre für eine Kleingartenanlage sehr wohl, da es wirklich sehr wenige gibt, die so alt werden bzw. schon geworden sind.

Kleingartenland ging oft verloren, da die Begehrlichkeiten von Grundeigentümern stets auf höhere Erträge für ihren Bodenbesitz trachten, was Kleingartenland mit seiner gesetzlichen Sonderbehandlung nicht bringen kann.

Seit die organisierte Kleingartenbewegung existiert, muss daher ständig der Kampf um den Erhalt jedes Fleckchens Kleingartenland geführt werden.

Das Sommerfest 2012 von „Gesundheitsquell“ im August 2012 stand ganz im Zeichen des 85-jährigen Jubiläums. Der 1. Vorsitzende der KGA, Gartenfreund Jürgen Leppelt, fand zur Eröffnung des Festes kurze Worte, um den Kampf von Generationen und Einzelpersonen für das Gedeihen und den Fortbestand der KGA zu würdigen. Der 1. Vorsitzende des BV Weißensee, Gartenfreund Holger Thymian, verband seine Glückwünsche an den Verein mit dem Wunsch auf Weitergedeihen der schönen Anlage, wobei er die Bedeutung der „kleingärtnerischen Nutzung“ jedes Gartens unterstrich und einen unvermeidbaren Kampf um das Kleingartenland auch in Zukunft nicht ausschloss. Eine Torschlusspanik innerhalb der Anlage sei jedoch fehl am Platze, denn „Gesundheitsquell“ habe wie viele Weißenseer Anlagen eine vorläufige Schutzfrist bis zum Jahre 2020.

Als am 27. März 1927 die Gartenfreunde Gimpel, Zemper, Hohenstein, Bernt, Dobe und Wegener auf einer Versammlung die KGA mit dem Namen „Gesundheitsquell“ gründeten, gab es unter ihnen bereits eine große Aufbruchstimmung. Draußen war es zwar noch frostig und kalt, doch man ersehnte schon den Frühling, damit man den gepachteten Boden erstmals erschließen, bearbeiten und bestellen konnte.

Der damalige 1. Schriftführer des BV Weißensee, Boldin, schrieb im „Der Kleingärtner“ Nr. 1 vom 15. Januar 1927 einen Artikel, wo er u.a. mitteilte, dass an der Gemarkungsgrenze Heinersdorf, nördlich der „Dauerkolonie Rennbahn“ eine Kleingartenkolonie für 97 Kolonisten geschaffen werden soll, wo in erster Linie in Prenzlauer Berg gekündigte Kolonisten untergebracht werden sollen.

Hier wurden zu dieser Zeit die Ostsee- und Grellstraße neu gebaut und anliegend auch neue Wohnhäuser. Vorher war hier Kleingartenland gewesen mit den Kolonien „Herrmannsheim“, „Bergkolonie“, „Jungfernhöhe“ und „Burenkolonie“.

Gartenfreunde aus diesen Kleingartenanlagen, sogenannte „Abräumer“, warteten nun in Weißensee auf dem damaligen Land der „Güterverwaltung GmbH“ auf einen Neuanfang. Und ganz sicher werden sie aus diesem Artikel von H. Boldin auch den Namen für die neue Kolonie gefunden haben, denn dieser schrieb am Ende seines Artikels gleichsam als Resümee: *„Mit Recht kann wohl behauptet werden, dass die Erkenntnis sich immer mehr durchdringt, dass der Garten ein **Gesundheitsquell** für viele Mietskasernenbewohner und die beste Medizin für die licht- und lufthungernden Menschen ist“.*

Und die Adressen der „Abräumer aus Prenzlauer Berg“ belegen eindeutig, dass sie aus solchen Mietskasernen kamen, was die Straßennamen belegen: Prenzlauer Allee, Brunnenstraße, Stargarder Straße, Ryckestraße, Lippehner Straße, Chodowicki- und Schliemannstraße.

Man könnte nun vermuten, dass diese „Abräumer aus Prenzlauer Berg“ für ihre abgeräumten Gärten entschädigt wurden und so auch Kapital in die neu zu schaffende Anlage mit einbrachten. Das ist ein Trugschluss, denn nur sehr begrenzt und auch geringfügig waren Entschädigungen erfolgt. Lediglich 227 Mitglieder der Anlage „Herrmannsheim“ waren nur mit insgesamt 12 000 Mark entschädigt worden. Was diese „Abräumer“ also nur mitbringen konnten waren wiederanpflanzbare Obstbäume, , Beerensträucher und Blumenstauden, der Rest musste durch viel Arbeit, Tatendrang, Aufopferungsbereitschaft und Durchhaltevermögen erarbeitet werden.

Die meisten der Gartenfreunde sind Arbeiter, so im Alter zwischen 35 und 55 Jahren gewesen. Ein großer Teil von ihnen war mittellos. Es war die Zeit der großen Arbeitslosigkeit in Deutschland. So waren 1931 in der Anlage 28 erwerbslos, fast 1/3 der Mitglieder. Die allgemeine Geldknappheit bei den Gartenfreunden führte dazu, dass Mitgliederbeiträge nicht gezahlt werden konnten und in der Anlage Zahlungsschwierigkeiten auftraten um dringend notwendige Erschließungs- und Aufbauarbeiten, wie Zaun-, Wege- und Wasserleitungsbau erledigen zu können. Selbst die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister musste aufgeschoben werden, da das mit 50 Mark Grundgebühren und laufenden jährlichen Kosten von 24 Mark verbunden war.

Bereits die ersten Jahre des Bestehens der Anlage zeigten jedoch, dass sich trotz aller vorhandenen objektiven Schwierigkeiten bald ein aktiver Stamm von Mitgliedern herausbildete, der aktiv wirkte und durch persönlichen Einsatz das gemeinsame Wirken der Gemeinschaft wesentlich stimulierte.

Doch die sehr begrenzten finanziellen Möglichkeiten, die durch die damalige Arbeitslosigkeit bedingt waren, hemmten insgesamt den zügigen Neuaufbau und Wirkungsspielraum der entstehenden Kleingartenanlage.

So konnte auch aus finanziellen Gründen die Anlage sich erst am 30. Mai 1930 in das Vereinsregister eintragen lassen. Als „Gesundheitsquell“ am 16 Juli 1930 mit der Verfügung über die Vereinseintragung die Kostenrechnung über 50,08 RM erhielt, legte der Verein mit der Begründung Widerspruch ein *„da bei Gründung des Vereins kein Vermögen vorhanden war, derselbe auf gemeinnütziger Grundlage aufgebaut ist und bis heute nur über Barmittel in Höhe von 500 RM verfügt. Wir bitten die Festsetzung stunden zu wollen.“*

Das Registergericht erkannte den Widerspruch nicht an und wollte die Schulden per Postzustellungsurkunde einfordern. Der 1. Vorsitzende lehnte es jedoch ab, diesen Brief entgegen zu nehmen.

Trotz aller Hemmnisse, die vor allem durch finanzielle Nöte bedingt waren, gab es eine schrittweise und sichtbare Entwicklung der Anlage. Die gewachsene Kraft und Eigenständigkeit der Mitglieder von „Gesundheitsquell“ zeigte sich nicht nur in der harmonischen Gestaltung des Vereinslebens, im gegenseitigen Ringen und Einnehmen um Ergebnisse und Lösungswege, so auch in Achtungserfolgen der kleingärtnerischen Arbeit. Bei einer Ausstellungsbeteiligung erreichte die Anlage einen 1. und 4. Preis.

Was unter Arbeitern funktionierte, war gegenseitige Hilfe und Unterstützung, was die Stärke und Handlungsfähigkeit der Gemeinschaft wesentlich stimulierte. Beispiel dafür war ein Versammlungsbeschluss, das Arbeitslosen aus der Vereinskasse eine Summe von 150 Mark als Weihnachtsbeihilfe für sie und ihre Kinder gezahlt werden soll.

Am 11. August 1928 wurde „Gesundheitsquell“ als „Dauerkolonie“ vom Bezirksamt Weißensee bestätigt.

Soviel zu den Geburtswehen der Anlage, die heute auf festen Füßen steht und im Bezirk Weißensee in der Vergangenheit häufig vorbildlich in Erscheinung trat.

In den 85 Jahren des Bestehens der Anlage haben bisher 17 1. Vorsitzende die Geschicke der Anlage gelenkt. Wenn man dabei von der unrühmlichen Zeit des Nationalsozialismus einmal absieht, waren alle Vorsitzenden für das stetige Wachsen und Gedeihen sowie das Fortbestehen der Anlage erfolgreich und aufopferungsvoll tätig.

Zum Sommerfest 2012 wurden Mitglieder mit langjähriger Mitgliedschaft geehrt, so für 50 Jahre die Familien Sigrid und Harry Schoock sowie Ursel und Hans Große.

Das Sommerfest zum 85-jährigen Vereinsjubiläum war mit seinen Veranstaltungen und vielseitigen Darbietungen dem Jubiläum angemessen und endete mit zufriedenen Gesundheitsquellern erst nach Mitternacht.

Klaus Schenk
Vereinschronist